

A und F 50plus

**Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden**

Vorsitzender: Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Elisenstraße 32, 01307 Dresden



Nr. 4 / 2015

November 2015

A&F 50plus – MITTEILUNGEN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde,

in der Mitteilung 4/2015 veröffentlichen wir über die von Oktober 2015 und November 2015 von uns organisierten Kulturveranstaltungen. Zu Beginn gratulieren wir traditionsgemäß Geburtstagskindern der Monate Oktober und November 2015.

Geburtstagskinder im Oktober 2015: Frau Jutta Geßner, Herr Günter Pöll, Frau Erika Roth, Frau Edith Rölke, Herr Thomas Schmidt, Frau Ria Würbach

Geburtstagskinder im November 2015: Frau Ruth Großmann, Herr Dr. sc. Peter Haase-Rieger, Frau Maria Möbius



Die besten Wünsche

Allzeit Harmonie, Ruhe
und Zufriedenheit.

Inhaltsverzeichnis

| Thema | Seite |
|---|-------|
| Reise in die Welt der Minerale | 2 |
| Die Zukunft lügt vor uns | 3 |
| Mineralienausstellung der TU Bergakademie Freiberg " terra mineralia" | 4 |
| Betrachtungen zum urplötzlichen Weg in die Einheit vor 25 Jahren ... | 6 |
| Festkonzert des Moskauer Cathedralchores am 29. Oktober 2015 | 7 |
| Sinfoniekonzert am 08.11.2015 | 7 |
| Hutznohmd am 12.11.2015 | 9 |

Dr. Frank Stahl

Reise in die Welt der Minerale

Der Freund unseres Vereins, Professor Dr. Siegfried Grunert, Universitäts Professor für Angewandte Geologie an der TU Dresden i.R. (hier im Bild mit seiner Gattin, die hat uns mit seinem Vor-Mineralen " auf unsere Okterra mineralia der TU eingestimmt. Minerale auf ihnen, wir nutzen sie, aber erst beim genauen nerale im Reichtum ihrer Farben eine eigene, wenig reichen Farbbildern verschönheit dieses Farben werden die Gesetzmäßigdie Wege ihrer Erfordedeutung der Minerale als – und schließlich schmü-



mit ihnen. Professor Grunert gab uns zunächst einen Überblick über die Systematik der Minerale. Man versteht darunter Elemente, Sulfide, Sulfosalze und verwandte Verbindungen, Halogenide, Oxide und Hydroxide, Carbonate und Nitrate, Borate, Sulfate, Selenate, Tellurate, Chromate, Molybdate und Wolframate, Phosphate, Arsenate und Vanadate, Silikate und Germanate und Organische Minerale. Außerdem unterscheidet man Minerale nach ihren Eigenschaften. Darunter zählen Optische Eigenschaften wie Farbe, Glanz und Kristallform, Mechanische Eigenschaften wie Dichte, Härte und Bruchverhalten, Magnetische Eigenschaften, Elektrische Eigenschaften, Chemische Eigenschaften, Geruchseigenschaften, Geschmackseigenschaften und sonstige Eigenschaften z.B. Radioaktivität.

Dazu konnte Herr Professor Grunert uns eine Vielzahl von Beispielen präsentieren. Die beiden hier gezeigten Bilder sind jedoch nicht aus seiner Sammlung.



Dr. Frank Stahl

Die Zukunft lügt vor uns

Die Kabarettisten der Herkuleskeule warnen: Freibier wird teurer!

Die Politiker raten: Für Katastrophen Knäckebrot in der Tube einbunkern! Die drei Kabarettisten Birgit Schaller, Rainer Bursche und Erik Lehmann blicken mit den Musikern Thomas Wand und Sascha Mock ins diesseitige Jenseits, und was der Künstlerische Leiter Wolfgang Schaller ins Textbuch geschrieben hat, nannte eine Zeitung „Bissige Ironie im Dienst der Aufklärung“. Das bekannte Dresdner Ensemble versucht Sie von Frust zu befreien, und heraus kommt Lust. Sie können Wut ablassen. Auf die Politik. Auf die Kabarettisten. Auf sich selbst. Mit Lachen. Oder einfach mit Zuhören. Und dann werden Sie wieder Wut kriegen, weil Sie ganz anderer Meinung sind. Dann wird es Sie ärgern, dass Sie den Kabarettisten Recht geben müssen, obwohl sie gar nicht Recht haben. Kurz: Ein Abend, an dem Politik noch Spaß macht. Dafür sorgt als Regisseur auch Matthias Nagatis.

Dafür sorgen mit einem Textbuch von Wolfgang Schaller auf der Bühne Birgit Schaller, Rainer Bursche und Erik Lehmann.



Mineralienausstellung der TU Bergakademie Freiberg " terra mineralia"

Nachdem uns Professor Grunert so schön in seinem Vortrag auf unsere Exkursion eingestimmt hatte, waren wir sehr gespannt, was uns erwartete. Zunächst blieb festzuhalten, dass der Wettergott nicht mitspielen wollte. Das tat aber der guten Stimmung keinen Abbruch. Dann gerieten wir auf der Autobahn in einen fürchterlichen Stau. Der Versuch auf die Landstraße auszuweichen, war nur teilweise erfolgreich, denn auf die Idee sind andere Verkehrsteilnehmer auch gekommen. Dann hatten wir es in Freiberg mit verschiedenen Baustellen zu tun. Aber schließlich mit einer halbstündlichen Verspätung starteten wir den Ausstellungsbesuch unter sachkundiger Führung eines ehemaligen Mitarbeiters der Bergakademie. Ein kurzweiliger und geschichtsträchtiger Rundgang durch die terra mineralia. Ein Überblick über die schönsten Exponate aus jedem Erdteil, die Entstehung der Sammlung, die wechselvolle Vergangenheit des Schlosses Freudenstein und die Sammelleidenschaft der Stifterin.

Alle Ausstellungsstücke der terra mineralia stammen aus der "Pohl-Ströher Mineralienstiftung". Die Schweizerin Dr. Erika Pohl-Ströher überließ im Jahr 2004 ihre einzigartige Sammlung der TU Bergakademie Freiberg als Dauerleihgabe. Damit erhielt die Freiburger Universität eine der bedeutendsten und wertvollsten privaten Mineralsammlungen der Welt. In der terra mineralia sind die edlen Stücke seit Oktober 2008 dauerhaft für die Öffentlichkeit zugänglich. In ihrer Sammlerleidenschaft ist Frau Erika Pohl-Ströher nicht bei einem Gebiet oder einer Mineralgruppe geblieben. Nach dem Erzgebirge und dem alpinen Raum wandte sie sich mineralogisch anderen Regionen Deutschlands, Europas und der Welt zu. So zählen zum Beispiel das Siegerland, Wölsendorf, der Schwarzwald, Rumänien, Russland, Marokko, Namibia, Australien, die USA und in jüngerer Zeit vor allem China, Pakistan und Afghanistan dazu. Ihre Sammlung hat sie neben lagerstättenkundlichen vor allem nach ästhetischen Gesichtspunkten und Aspekten zusammengestellt. Nach einer über 60 Jahre umfassenden Sammeltätigkeit konnte Frau Dr. Pohl-Ströher die regionalen Einheiten vervollständigen. Mit den Jahren baute sie ein System von Tauschpartnern und Händlern aus der ganzen Welt auf, das sie stets mit aktuellen Informationen zum Angebot an Mineralien versorgte. So erhielt sie die Möglichkeit, neue und vor allem auch attraktive Mineralienstufen für ihre Sammlung zu gewinnen. Erstaunlich ist, dass es ihr ebenso gelungen ist, über schier unüberwindliche Grenzen und die Mauer hinweg die Kontakte in ihre alte Heimat aufrecht zu erhalten, Wege und Verbindungen zu nutzen, um Neufunde oder Material aus alten sächsischen Privatsammlungen zu erwerben.

Welche gesellschaftliche Bedeutung hatten einzelne Edelsteine? Wer durfte welche Edelsteine tragen? Warum gelten Diamanten als die wertvollsten Edelsteine der Welt und was ist ein Karat? Und wie werden die Edelsteine gewonnen und verarbeitet? Der Rundgang führte uns unter anderem in die Schatzkammer, in der wir die schönsten Edelsteine roh und in Schmuckform bestaunen konnten.

Was macht die Faszination der Minerale aus? Warum überwältigen und verblüffen sie uns mit so vielen verschiedenen Farben und Formen? Was verursacht diese Farben und Formen? Am Ende der Führung haben wir die Wissenschaft hinter der Schönheit verstanden.





Bilderklärung:

- Oben links Anglesit Fundort: Touissit (Marokko)
- Oben rechts Malachit-Stufe aus dem Kongo in der Schatzkammer
- Mitte links Quarz, Calcit aus Rumänien
- Mitte rechts Quarz, Var. Achat
- Unten links Gold Nugget
- Unten rechts Sphalerit auf Quarz, Chaojia, Hunan, China

Horst Korbella

Betrachtungen zum urplötzlichen Weg in die Einheit vor 25 Jahren ...

...waren Gegenstand persönlicher Überlegungen von Horst Korbella in der Monatsveranstaltung am 22. Oktober 2015. Der Termin war genau ein Jahr nach ähnlichen Reflektionen zur „friedlichen Revolution“ gewählt worden, weil sich beides unmittelbar bedingt. Der Referent bewies daher bereits einleitend den Zusammenhang von verlorener Revolution, (denn weder die Revolutionäre, noch die massenhaften Rufer „Wir sind das Volk“ siegten) und dem daraus resultierenden, irrtümlichen Nebenprodukt einer neuen deutschen staatlichen Einheit. Sie entsprach daher nicht vorheriger diesbezüglicher länger- oder mittelfristiger politischer Aktivität, sondern Überaktivitäten aus der Notwendigkeit der zivilen Befriedung eines mit Jahresbeginn 1990 eingetretenen DDR-Staats-Chaos. Um zu belegen, wie weit am Ende des Jahres 1989 noch die Einheit entfernt war, zitiert der Referent einleitend damalige persönliche Aussagen solcher Politiker vom Fache wie Alfred Dregger, Helmut Kohl als auch Lothar de Maiziere. Selbst eine zuständige Bundesministerin aus dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen (Dorothe Wilms) ist bei diesem Thema völlig phantasielos. Als der westdeutsche Bundeskanzler beispielsweise am 19. Dezember 1989 nach Dresden kommt, ist er noch nicht im entferntesten bereit, sich mit Vertretern der DDR-CDU zu treffen, sondern nur mit Hans Modrow, Wolfgang Berghofer, beiden Dresdner Bischöfen und den Vertretern des Neuen Forum, bzw. Abgesandten der Gruppe der 20. Bereits 6 Wochen später ist es Helmut Kohl der für einen diesbezüglichen Wahlkampf in der DDR die Allianz für Deutschland

schmiedet mit der Führungsrolle der DDR-CDU! Der über jeden Verdacht erhabene, seinerzeitige Bürgerrechtler Jens Reich resümiert heute den daraufhin erzielten Wahlausgang, dass dies das Ende des politischen Aufstandes bedeutete und die Zeit der Anarchie (Regieren über runde Tische) vorbei war.

Ergebnis der Volkskammerwahl am 18.März 1990;

Allianz für Deutschland = 48,15 %, davon CDU 40,91 %

DSU 06,32 %

DA 00,92 %

Dagegen,

Bündnis 90/ehem. Neues Forum 2,90 %

Eine zweite, ebenfalls nicht unmaßgebliche Zeitzeugin, nämlich Bärbel Bohley äußerte sich zu dem daraufhin eingeschlagenen Weg: „wir wollten eigentlich Gerechtigkeit, haben aber den Rechtsstaat bekommen,“ also Indiz für einen Irrtum? Die eigentliche Wahrheit besteht jedoch darin, dass die DDR-Bürgerrechtler für den Anspruch ihrer politischen Ansichten nie über ein ausreichend demokratisches Mandat verfügten! So wie sich heute aus gewissen öffentlichen „Artikulationen“ auf dem Dresdner Theaterplatz kein ernsthafter Staatgestaltungswille ableiten lässt, so konnte auch eine Gruppe der 20 von der Dresdner Prager Straße im Oktober 1989 die eigentlich geforderte DDR-Staatsreform weder in Gang setzen noch befördern.

Anschließend illustriert Horst Korbella aus seinem persönlichen Erleben eine Reihe von Geschehnissen, die das politische Gestaltungstempo und die Spontanität seinerzeitiger politischer Abläufe ab 20. März 1990 ein wenig charakterisieren.

- So die Präsidiumssitzung der DDR CDU vom 20. 03. 90 in der Lothar de Maiziere dem Präsidium erklärt, dass er trotz Wahlsieg als Ministerpräsident nicht zur Verfügung steht, und er vier maßgebliche Gründe dafür hat.

- So die dennoch unter seiner Leitung eigenartig vollzogene Regierungsbildung u. a. mit den Ministern Eppelmann, Diestel, Ebeling u.a.

- So die Grundsätze der Koalitionsvereinbarung zwischen den Fraktionen der CDU, der DSU, dem DA, den Liberalen und der SPD vom 12. April 1990

in der es u. a. in der Präambel heißt:

„...Bei der Ausarbeitung einer neuen Verfassung der DDR oder, falls es nicht dazu kommt, bei der Veränderung des Grundgesetzes ist es das Verhandlungsziel der Regierung, die sozialen Sicherungsrechte als nicht einklagbare Individualrechte einzubringen. Das gilt vornehmlich für das Recht auf Arbeit, Wohnung und Bildung. Diese Rechte werden in der Form von Staatszielbestimmungen gewährleistet...“

- So die Wirtschafts- Währungs- und Sozial-Union, die am 01.07. 1990 wirksam wird.

- so das Gesetz zu dem Vertrag vom 31. August 1990 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands - Einigungsvertragsgesetz - .

H. Korbellas Betrachtungen münden schließlich in seiner persönlichen Sicht, dass das, was sich zu diesem Zeitpunkt auf deutschem Boden abgespielt hat nicht das Ergebnis zielstrebigem politischen Kampfes gewesen ist, sondern eher einer kurzzeitigen Überrumpelung durch globalere geschichtliche Abläufe entsprochen hat.

Dabei fällt im Unterschied zu den üblichen rechtlichen Handhabungen eines Bundesverfassungsgerichtes auf, dass damals recht schnell und unkompliziert die strukturellen Staatsübereinkünfte eines Rechtsstaates mit einem „Unrechtsstaat“ (innerhalb eines viertel Jahres) erzielt wurden.

Ob dies alles ein irrtümlicher Vorgang war, kann sich erst durch die Weiterentwicklung des Staatsvolkes im Neuen Deutschland erweisen. Auf Straßen, Plätzen und vor bestimmten Beherbergungseinrichtungen geschieht zurzeit jedoch erheblich Bedenkliches!

Horst Korbella

Festkonzert des Moskauer Cathedralchores am 29. Oktober 2015

Im Rahmen der festlichen 'Veranstaltungen zum 10 jährigen Bestehen der wiederaufgebauten Dresdner Frauenkirche hatten wir die Möglichkeit am festlichen Konzert eines der international beachtetsten Ensembles der Moskauer Chorkunstakademie teilzunehmen. Diese Hochschule der Chorkunst wurde 1991 auf der Basis einer damals vorhandenen Moskauer Chorfachschule gegründet. Es ist anerkennenswert, dass im Rahmen der Bemühungen der Stiftung Frauenkirche Dresden der von ihr immer wieder geltend gemachte geistige Gedanke: **Versöhnung leben**, auch diese spezifische osteuropäische Dimension mit einbezieht, und so dieses außergewöhnliche Musikerlebnis auch für uns möglich wurde. Die neue Moskauer Hochschule steht in einer Jahrhunderte währenden Tradition der russischen Ausbildung von professionellen Chorsängern. Das Repertoire des Akademie-Ensembles umfasst die gesamte Bandbreite der Chorklassik vom Altertum bis zur zeitgenössischen Musik, von einstimmigen Choral bis zu den schwierigsten Partituren moderner Komponisten. In besonderer Weise pflegt der Cathedralchor seit seiner Gründung die Tradition des russischen Kirchengesanges. In seinem feierlichen Dresdner Konzert sang der Chor zunächst liturgische Gesänge für Männerchormusik, in der zweiten Konzerthälfte war der Chor als gemischtes Ensemble zu hören. Sein Klangbild vermittelte auf eine emotional spezifisch ansprechende Weise das Atmosphärische Russisch-Orthodoxen Glaubens und den nationalen Stolz tiefer geschichtlicher Religiosität.

Gisela Waldmann

Sinfoniekonzert am 08.11.2015

Anlässlich des 50.Jubiläums des Landesgymnasiums für Musik fand im Konzertsaal der Hochschule für Musik eine Aufführung statt, an der die Violinsolistin, Victoria Wang, mit ihren ehemaligen Mitschülern ein musikalisches Wiedersehen feierte.

Zu Beginn erklang das Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35 von Peter I. Tschaikowski. Dieses wundervoll melodisch eindrucksvolle Konzert wurde 1878 als „unviolinistisch und unspielbar“ abgelehnt und erhielt auch bei einer Aufführung mit den Wiener Philharmonikern im Jahre 1881 eine vernichtende Kritik. Doch schon 1882 wurde das Werk bei seiner Londoner Erstauffüh-

rung stürmisch gefeiert. Die Virtuosität und auch die ausdrucksvollen lyrischen Themen stellen an den Solisten höchstes Können in allen seinen Variationen. Es war im höchsten Maß eindrucksvoll wie die erst 17jährige Violinistin, Victoria Wang, sich diesem großartigen Kunstwerk stellte und sowohl virtuos als auch mit zartem und ausdrucksvollem Spiel die große Herausforderung brillant bewältigte. Es war ein Erlebnis diesem ausgewogenen Zusammenspiel des Jungen Sinfonieorchesters Dresden, unter der Leitung von Wolfgang Behrend, und der Solistin, Victoria Wang, zuzuhören.

Im 2. Teil des Konzertes wurde Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ in der Orchesterfassung von Maurice Ravel aufgeführt. Die Bilder einer Ausstellung entstanden 1874 als Klavierzyklus. Mussorgski hat mit diesen Stücken den Eindruck vermittelt, dass der Betrachter innerhalb der Promenaden von Bild zu Bild läuft und dabei seinen Empfindungen nachsinnt. Maurice Ravel wurde mit der Orchesterfassung beauftragt und hat mit der virtuos französischen Fassung, mit vielen Orchestersoli, das Stück berühmt gemacht. Unter der Leitung von Ekkehard Klemm musizierte das Junge Sinfonieorchester Dresden mit Einsatzfreude präzise und besonders in der Bläserformation von Saxofon über Klarinetten, Oboen, Fagott bis zu den Trompetensätzen klangvoll und sauber.

Ein wunderschöner Konzertabend mit diesen jungen Musikern, den die zahlreichen Zuhörer mit langanhaltendem Beifall honorierten.

Dr., Frank Stahl (Bilder von Maria Möbius)

Hutznohmd am 12.11.2015



Allerorts wird im Erzgebirge während der Advents- und Weihnachtszeit zum „Hutznohmd“ in die „Hutzenstub“ eingeladen. Gemütlich sitzt man hier beisammen, singt volkstümliche Lieder, hört

lustige Geschichten, plaudert fröhlich und genießt erzgebirgische Speisen und reichlich Trank. Hutzen“ bedeutet nichts anderes als „zu den Nachbarn auf Besuch gehen“. Vergangenheit und Geschichte des Erzgebirges werden an diesen fröhlichen und geselligen Hutzenabenden wieder lebendig. Genau diese Atmosphäre wollten wir am 12.11.15 bei uns einfangen. Es ist uns nur zum Teil gelungen. Denn bei frühlingshaften Außentemperaturen ist es schwer, eine vorweihnachtliche Stimmung aufzubauen. Als Gast begrüßten wir Herrn Rolf Krampe, Zitherspieler aus Freital, der uns in einem 60 minütigen Programm mit Heimat- Wander- und Scherzliedern, heiteren Episoden und Geschichten erfreute und uns zum Mitsingen animierte. Sein Repertoire reichte denn auch vom Volkslied über Wiener Schrammelmusik bis hin zum Schlager, was er gekonnt auf seiner Zither darbot. So kamen wir dann doch in die rechte Stimmung. Nicht zuletzt, weil uns Frau Möbius eine Auswahl an Texten zur Verfügung stellte und wir nach Herzenslust mitsingen konnten.



Als krönender Abschluss der Veranstaltung spielte Professor Kurt Merker auf seiner Konzertina, was vom Publikum im Saal mit großem Beifall aufgenommen wurde.



Selbst ein Kinderwunsch einer Dame im Publikum konnte erfüllt werden, wobei diese sich mit lautstarkem begeistertem Gesang bedankte.

Endredaktion:
Dr. Frank Stahl

Redaktionsschluss:
16.11.2015

Impressum

Postanschrift:
Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Treff „Amadeus“
Striesener Straße 2
01307 Dresden

Tel.: 0351-4496116
PKW: 0151 – 22330838
Internet: www.akademiker-und-freunde.de
Email: akafreu50plus@online.ms

Vorstand:

Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Dr. sc. phil. Rosemarie Griese
Dr. oec. Frank Stahl

Dipl. Kulturwiss. Maria Möbius
Dipl.-Ing. Horst Korbella

Frau Gisela Waldmann
Prof. Dr.-Ing. habil. Dietrich Wende